

Wie man „streetwise“ werden kann

Kernspecht, K.R. : Vom Zweikampf.

Burg Fehmarn: Wu – Shu Verlag Kernspecht. 1987 (10. ergänzte und erweiterte Auflage 2000). ISBN 3-927553-02-6. DM 42,80

Kernspecht, K.R. : Blitz Defence - Die Strategie gegen Schläger.

Burg Fehmarn: Wu -Shu Verlag Kernspecht, 2000. ISBN 3 – 927553- 10- 7. DM 29.80

Thompson, G. : Die Tür . Erfahrungen eines Rausschmeißers.

Burg Fehmarn: Wu Shu – Verlag Kernspecht, 1999. ISBN 3- 927553-08-5. DM 24.80

Pinizzotto u.a. (1997) stellten bei ihrer Untersuchung zu Angriffen auf Polizeibeamte fest, dass viele Gangmitglieder eine kaltblütige und gnadenlose „Streetgang – Mentalität“ und mangelndes Schuldbewusstsein zeigen. Sie sind auf Schlüsselwörter fixiert wie „Respekt“, „Status“, „Ehre“ und „Loyalität“. „Training zum Verständnis solcher Arten von Kulturen und Denkweisen / Mentalitäten wäre nützlich für die Polizei.“ (Pinizzotto u.a. (1997, S. 31). Mit anderen Worten: Eine Konsequenz aus der Untersuchung von Pinizzotto u.a. müsste sein, dass Polizisten „streetwise“ werden, d.h. wissen, wie gewaltbereite Personen denken, fühlen und handeln. Denn deren Denken, Fühlen und Handeln entspricht keineswegs dem der bürgerlichen Mittelschicht.

Was man konkret tun kann und was man unbedingt lassen muss, um sich in gewaltbereiten Umgebungen gewaltfrei bewegen zu können, wird anschaulich in den Büchern von Kernspecht und Thompson beschrieben. Diese drei Bücher befassen sich nämlich alle mit einem wichtigen, aber kaum beachteten Gebiet, und es ist durchaus sinnvoll, sie im Zusammenhang zu betrachten. Alle drei Bücher beschäftigen sich nämlich mit dem Thema *Strassenkampf*, dem Kampf mit extrem gewaltorientierten Personen, der plötzlich aus Ritualkämpfen usw. entsteht und ohne feste Regeln abläuft. Und deshalb muss jeder, der in Kontakt mit gewaltbereiten Personen kommen könnte, sich mit der Thematik Straßenkampf beschäftigen. Denn selbst eine Ausbildung in den traditionellen Kampfsportarten ist nicht unbedingt eine Garantie dafür, extrem gewalttätige Situationen bewältigen zu können. In allen drei Büchern wird nämlich darauf hingewiesen, dass jeder, der traditionelle Kampfsportarten versteht und betreibt, durch Training nicht unbedingt eine Haltung erwirbt, die notwendig ist, sich z.B. einem skrupellosen Schläger entgegenzustellen. Er, der im Training niemals besonders hart und mit ungewöhnlichen Techniken kämpft, der ist zum einen auf karatemäßige Techniken fixiert und reagiert auf andere Techniken meist verkehrt. Kernspecht beschreibt anschaulich die psychologische Situation, wenn man sich plötzlich in einer völlig fremden Welt befindet: „Meister in Kampfsportarten sind fassungslos und nahezu hilflos, wenn sie mit primitiver Aggressivität und Straßensprache konfrontiert werden. Plötzlich befinden sie sich in einer anderen *fremden* Arena und nicht mehr in ihrer vertrauten Welt.“

Die Welt des Straßenkampfes usw., die in den drei Büchern beschrieben wird, ist also nicht die zumeist friedliche Welt der Mittelschicht. Und der Herausgeber

der deutschen Ausgabe warnt ausdrücklich davor, „dem Beispiel des Türstehers Geoff Thomson bis zum bitteren Ende zu folgen. Sich ins Milieu zu begeben, um innerlich hart (tough) zu werden für vielleicht nie stattfindende Ernstfälle, das ist kein harmloses Allheilmittel gegen die Angst, sondern gefährdet Ihre Moral. Wer sich in solchen Kreisen bewegt, kommt vielleicht nie mehr daraus.“ Erfreulicherweise muss man sich aber nicht direkt in dieses Milieu begeben, um Informationen über den Straßenkampf und die Psychologie extrem gewaltbereiter Personen zu gewinnen, sondern kann sehr viel aus den drei Büchern darüber erfahren. Vor allem kann man darin die psychologischen u.a. Faktoren finden, die zur Gewalt führen und kann so sehr viel selbst dazu beitragen, eine gewalttätige Interaktion zu vermeiden. Denn das Gegengewicht zu der Gewaltbereitschaft dieses Milieus bilden Meinungen wie z. B.: „Die Eskalation der Gewalt muss um jeden Preis verhindert werden! Oder: „Ein vermiedener Kampf ist sogar noch erstrebenswerter als ein gewonnener Kampf“ (Kernspecht). Und Thompson überschreibt sein Kapitel 5 mit „Kämpfen ohne zu kämpfen“, womit er ausdrückt, dass man durch „psychologische Kriegführung“ den körperlichen Kampf vermeiden kann.

Auch Kernspecht (1987, S 251) weist auf die Wirkung der psychologischen Kriegführung hin, durch die das Opfer eingeschüchtert und dadurch schon vor dem Kampf besiegt wird. Seinen Beobachtungen nach begannen Konflikte mit einer demoralisierenden Beschimpfung des Kontrahenten, wodurch der Sprecher „sich überdimensional aufblähte und mit der Körpersprache Überlegenheit signalisierte.“ Kernspecht beschreibt hier genau das Wirken zweier der von Miller (1958) gefundenen sechs zentralen Themen der Kultur der Unterschicht:

- *Härte* (körperliche Verwegenheit, die sich durch den demonstrativen Besitz von Stärke, Ausdauer und athletischen Fähigkeiten äußert) und
- *Smartness* (u.a. sprachlicher Wettstreit, wobei ständig aufreizende Beleidigungen ausgetauscht werden).

Die weiteren Ausführungen von Kernspecht (1987, S. 251) sind sowohl aus praktischen als auch aus theoretischen Gründen interessant. Er zeigt nämlich auf, wie sich *allmählich* eine gewalttätige Handlung aufbaut, also nicht von Anfang an da ist. Er bestätigt damit das Modell der Gewaltentstehung nach Zimbardo (1969), bei dem sich die Gewalt dadurch entsteht, dass sich starke Gefühle immer mehr aufschaukeln. Wäre die Aggressionstriebe Theorie richtig müsste die Gewalt von Anfang an stark sein und immer mehr im Laufe einer Handlung abnehmen.

Wie sich aber in der Realität tatsächlich Gewalt entwickelt, schildert Kernspecht anschaulich in seinem Buch *Blitz Defence*: „Die eigene Stimme und die Tatsache, daß er ungestraft Beleidigungen ausstoßen darf, macht dem Schimpfenden noch mehr Mut und dem ohne Gegenwehr Zuhörenden immer mehr Angst. Je frecher und beleidigender das Großmaul werden kann, desto ängstlicher wird notwendigerweise der Beschimpfte.Die Reaktion des anderen zeigt, wie weit ergehen kann. Läßt er dies widerstandslos über sich ergehen, ist er reif für Ohrfeigen, Schläge, Tritte oder andere Misshandlungen und Erniedrigungen.“ Welche Konsequenzen muss man aus dieser Erkenntnis ziehen?

„Schon in der ersten Phase der Einschüchterung müssen Sie reagieren, denn sonst es leicht passieren, dass Sie ihrem Gegner seine Propaganda abkaufen, Ihre Beine zu zittern beginnen, vor Angst gelähmt, den Gehorsam verweigern.“ Interessant ist, dass Kernspecht hier, ohne dies allerdings so zu benennen, eine spieltheoretische Betrachtungsweise benutzt: jedem Zug (jeder Handlung

oder fehlenden Handlung) der einen Person folgt ein Zug der anderen Person, und wer in diesem Machtspiel nicht sachgerecht handelt, verliert.

Sehr ausführlich beschäftigt sich Kernspecht dann mit dem Ritualkampf , den er „ eine Tragödie in 4 Phasen“ nennt, weil man diese Tragödie durch sachgemäßes Handeln vermeiden kann : Vermeidung von zu langem Augenkontakt und bei verbalem Angriff.

„Suchst Du Streit ?“ sofort für Entspannung sorgen, etwa: „Sorry. Ich hab Sie mit jemand verwechselt. Nichts für ungut.“

Auch Thompson betont in seinem Buch *Die Tür - Erfahrungen eines Rausschmeißers* die Bedeutung der Psychologie : „Die Psychologie spielt im Straßenkampf eine sehr wichtige Rolle. Die Gegner müssen möglichst glauben, daß man keine Angst hat, keine Schmerzen spürt und unbesiegbar ist.“ „Es ist die Kunst, jemand, der mit dir kämpfen will, derart einzuschüchtern, daß er es nicht mehr will.“

Manche seiner Ausführungen betonen das, was ich *Mentales Judo* genannt habe : „Um einen starken Geist aufzubauen, muss man imstande sein, siebenmal zu Boden zu gehen und achtmal aufzustehen.“(Thompson 1999, S. 91)

Thompsons Beobachtungen stützen auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Themen *Kulturen der Ehre* und *Das Gesetz der Straße*: „An der Tür und besonders im Stadtzentrum von Coventry hängt dein Leben vom Respekt ab, den andere vor dir haben. Die gute Mehrheit respektiert dich, weil du ein Gentleman bist, die böse Minderheit nur, wenn du gut kämpfen kannst.Alle, ob gut oder böse, verlieren bewusst oder unbewusst etwas Respekt vor einem, wenn man die andere Backe hinhält.“

In seinem Buch sind viele Hinweise auf eine wichtige Sache beim Straßenkampf zu finden, die man kaum in einem Lehrbuch findet, die aber überlebenswichtig ist : die kleinen schmutzigen Tricks.

Auch Kernspecht schildert derartige Tricks: Gestik und Sprache werden zur Täuschung, Tarnung und Ablenkung eingesetzt. Man täuscht nötigenfalls Ahnungslosigkeit oder fehlende Verteidigungsbereitschaft vor, und handelt im richtigen Augenblick mit höchster Entschlossenheit usw. Gerade dieser Gesichtspunkt der Täuschung bzw. die Vermeidung, getäuscht zu werden, besitzt nicht nur praktische Bedeutung. Er ist auch aus theoretischen Gründen wichtig, weil alle diese Gesichtspunkte gut in eine **zwischenmenschliche Spieltheorie** eingebettet werden können.

Eine kritische Anmerkung muss zu allen drei Büchern gemacht werden: Häufig wird das Wort Angst benutzt, wenn eigentlich das allgemeine unspezifische Aktivierungsniveau, die Adrenalinausüttung und ihre Folgen, gemeint ist. Angst liegt dagegen vor , wenn ein höheres Aktivierungsniveau mit Gedanken der Furcht, mit Vermeidungsverhalten usw. Wenn man aber z.B. bei Thompson liest, dass er sogar harte körperliche Gewalt keineswegs meidet, also bei ihm weder furchtsame Gedanken noch ein Vermeidungsverhalten vorliegen, ist die Benutzung des Wortes Angst irreführend.

Ich habe bisher vor allem die gemeinsame psychologische Seite dieser drei Bücher beschrieben. Der Vollständigkeit muss natürlich darauf hingewiesen werden, dass Kernspecht sehr stark auf die chinesische Kampfsportart WingTsun hin orientiert ist und in seinen Büchern Vom Zweikampf *Blitz Defence* realitätsorientierte Verteidigungstechniken darstellt. Aber angesichts der Jahrzehnte (bzw. Jahrhunderte) alten Streitigkeiten darüber, welche Kampfsportart, Karaterichtung usw. die beste sei, möchte ich an dieser Stelle dazu keine technische Bewertung vornehmen. Offensichtlich gehört aber Blitz

Defence zu der Kategorie des *Reality Fighting*, wie das große amerikanische *Black Belt Magazine* in seinem *Buyer's Guide, Yearbook 2000*, die vielen modernen Selbstverteidigungssysteme in Abgrenzung von den traditionellen Kampfsportarten wie Judo, Karate, Aikido usw. bezeichnete.

Allerdings darf man den Wert dieser traditionellen Techniken auch nicht unterschätzen. Beispielsweise zeigt einer der Kampfberichte Thompsons, dass man keineswegs immer komplizierte Selbstverteidigungstechniken braucht (obwohl diese durchaus wichtig sind), sondern dass auch Judo in einer gefährlichen Situation hilfreich sein kann: „Dave, ein kurzer untersetzte Judoka ... beförderte ihn mit einem Ogoshi - Hüftwurf zu Boden...“ Und Kernspecht betont – wenn auch differenziert dargestellt - in seinem Buch *Über den Zweikampf* (2000, S. 102) den Wert des Bodenkampfes !

Für körperlich scheinbar Unterlegene ist sehr ermutigend, dass Thompson darauf hinweist, dass körperliche Unterlegenheit durch Herz und Charakter wettgemacht werden können. Der zitierte Dave ist nur ein Beispiel dafür. Noch eine abschließende Bemerkung: Erfreulich ist, dass Kernspecht die in fernöstlichen Kampfsportarten relativ häufig zu findende Wundergläubigkeit kritisiert.

Fazit: Für jeden, der sich mit den Themen Gewalt, Gewaltvermeidung, Selbstverteidigung und der Psychologie gewaltbereiter Personen beschäftigt, sei es aus theoretischen oder praktischen Gründen, liefern diese drei Bücher wichtige Informationen.

Dr. Uwe Füllgrabe
Diplom - Psychologe